

# Oesterreich

## in den letzten Dezennien

bis zum 13. März 1848.

Ein schönes Land voll süßer Früchte  
Durchwandelt' ich wohl manches Jahr,  
Ein Land, berühmt durch die Geschichte,  
Stark durch sein Volk so wunderbar,  
Jahrhunderte den Stürmen trotzend  
Gleich einem stolzen Schiff im Meer,  
Von Landesreichthum herrlich frohend,  
So wie vom tapfern Kriegerheer.

Dies Land glich wohl dem Paradiese  
Aus uns'rer ersten Schöpfungswelt,  
Daß ganz ihm gleich sich es erwies,  
Kam auch die Schlang' von Gift geschwellt,  
Und um den edelsten der Bäume  
Schlang sie verpestend ihren Leib,  
Um Habsburgs Stamm' und Blätteräume,  
Satanisch wie zum Zeitvertreib.

Gleichwie das Schlingkraut dunkler Wälder  
Die schönsten Bäume wuchernd birgt,  
Und Säfte raubend Wald und Felder  
Im schönsten Flor zu Tode würgt;  
So spann mit tausendfachen Netzen  
Ein mächt'ger Mann die Länder ein,  
Stets trotzend allen Rechtsgesetzen,  
Gehüllt in einen Heil'genschein.

Und solch fluchwürdiges Gewebe,  
Gesponnen aus dem Hinterhalt,  
Daß als System es einzig lebe,  
War Abgott ihm und Staatsgewalt,  
Ihm opfert' er die Kraft der Bürger,  
Ihm opfert' er des Landmanns Schweiß,  
Er ward des Länderwohlstands Bürger,  
Ein traurig Bild im Staatenkreis!

Ein Apasbaum, des Buchers Hyder  
Umbunkelte den Horizont,  
Gefüllte Speicher blickten nieder  
Verhöhnend, wo die Armuth wohnt,  
Und Recht? — nun ja, war auch zu haben;  
Doch stand ihm oft die Wage schief,  
Und das Prinzip mußst' seyn erhaben,  
Weil's zwischen Rad und Galgen lief.

Als ob die Schöpfung seinetwegen  
Umkehren soll der Ordnung Gang,  
Nicht mehr befruchtend sei der Regen,  
Der Donner stumm und ohne Klang,  
Das Hirn nicht mehr Organ zum Denken,  
Der Fuß des Leibes Stück' nicht mehr,  
Die Hand nicht mehr zum Steuer lenken,  
Die Thaten fürder folgenleer.

Doch was die Lüge stets erfahren,  
Und arger Wichte Heuchelei,  
Traf auch den Mann nach vielen Jahren,  
Heil uns'rer wackern Bürgertreu!  
Das Gute, Wahre, Schöne siegte,  
Wohl klingt's dem Ohr' des Braven süß,  
Heil, daß das Volk die Schlang' bekriegte!  
Die zweite Schlang' im Paradies.

Ein Lebehoch den **Musensöhnen!**  
Den Helden uns'rer neuen Zeit,  
Hoch leb' **das Volk**, das sie mit Thränen  
Der Freud' begriff in Einigkeit!  
Hoch leb' **des Kaisers** wahre Bieder!  
Die Lieb' zum Volk', die stets verstand,  
Was Völker glücklich machen würde,  
**Hoch leb' der Kaiser Ferdinand!**

Janitschka.

